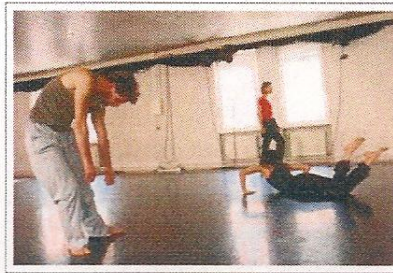


Souvenirs einer schöpferischen Reise /PHOTGALERIE/



03/08/2009 09:44:00
 Drei Tänzer teilen sich die Bühne, sie bewegen sich zu den gleichen, eindringlichen Rhythmen, sie streifen aneinander vorbei. Leicht und flüchtig berühren sie sich, doch ihr Gegenüber scheinen sie weder zu sehen noch zu spüren. Jeder Tänzer ist vertieft in seine eigenen Bewegungen, gefangen in seinen eigenen Emotionen. Sarah Gilbertz.

Image gallery



Andreea Tanasescus Choreografie strahlt Einsamkeit und Verlorenheit aus. Immer wieder schreiten die Tänzer suchend über die Bühne, nur um Sekundenbruchteile später verzweifelt und verwirrt am Rande zu verharren. Inspiriert von den Texten des rumänisch-französischen Dichters Barbu Fundoianu, reflektiert Tanasescus Stück „Exile? E_motion“ den Zustand des Exils und setzt das Gefühl der Verlassenheit und die Suche nach der eigenen Identität in Bewegungen um.

Entstanden ist die Choreografie im Rahmen eines Austauschprogramms zwischen dem „Centre de création chorégraphique luxembourgeois“ („Trois C-L“) und dem Kulturzentrum „George Apostu“ aus Bacau in Rumänien. Während zwei Wochen lebten die rumänische Choreografin Andreea Tanasescu und die beiden Tänzer Valentin Stoica und Monica Petrică in Luxemburg und arbeiteten an der Choreografie „Exile? E_motion“. Das am vergangenen Freitag vorgeführte Stück ist dabei nur ein erster Schritt auf dem Weg zu dem umfangreichen Projekt „Exil au pays de l'oubli“, das sie am Ende des Jahres in Rumänien aufführen werden.

Reisen bildet, bringt uns Einblicke in andere Kulturen und erweitert unseren Horizont. Diese Philosophie scheinen auch die Verantwortlichen des „Trois C-L“ zu teilen, denn seit 2008 organisieren sie regelmäßig Austauschprogramme mit internationalen Tanzzentren. Ein solcher Aufenthalt ermöglicht den Choreografen, sich von anderen Kulturen und neuen Eindrücken inspirieren zu lassen, in einem neuen, kreativen Umfeld zu arbeiten oder aber über die Grenzen hinweg Kontakte zu knüpfen.

Momente der innigen Zweisamkeit

Ein weiteres Ergebnis dieses fruchtbaren Austausches ist das Stück „Copii“ der luxemburgischen Tänzerin und Choreografin Tania Soubry, das sie während ihres Aufenthalts im rumänischen Bacau gemeinsam mit dem neuseeländischen Musiker und Tänzer Sam Alty entwickelt hat. „Copii“ stellte am Freitagabend das Gegenstück zu dem von Isolation geprägten Stück der rumänischen Tänzer dar.

Soubry und Alty inszenieren eine Choreografie des Vertrauens und der innigen Zweisamkeit. Immer wieder lassen sie sich fallen und immer wieder ist da die stützende Schulter, der Halt gebende Rücken oder die Hand, die den fallenden Körper auffängt. Der Körperkontakt zwischen den beiden Tänzern geht nie vollständig verloren, sie umarmen sich, lehnen sich aneinander, entfernen sich kurzzeitig, um sich kurze Zeit später erneut gegenseitig zu stützen.

An dem mit „Travel Exchange 1“ betitelten Abend stellte Tania Soubry des Weiteren ein Solo-Stück vor, das sie von einer Reise nach Findhorn, einer schottischen Insel, mitgebracht hat. Auf diese Insel hatte die amerikanische Choreografin Deborah Hay im August vergangenen Jahres zwanzig junge Tänzer eingeladen. Zusammen erlernten die Tänzer eine Choreografie, um sich anschließend während drei Monaten in ihrer gewohnten Umgebung intensiv mit den Bewegungsabläufen auseinanderzusetzen und sie individuell umzugestalten. Soubrys ganz persönliche Interpretation kam ohne Musik aus, die Tänzerin begleitete ihre Bewegungen lediglich mit ihrer eigenen Stimme, mit der sie fremd klingende Töne und Melodien erzeugte. Mit diesen drei Choreographien bot „Travel Exchange 1“ all denen, die während der Sommermonate nicht auf eigenen Reisen waren, abwechslungsreiche Eindrücke aus der Welt des zeitgenössischen Tanzes.